

Beispiele für einige der Rückmeldungen zum Besuch in der JVA Kassel I

Rückmeldung 1

»Da wir einen Besuch in die JVA Kassel I unternehmen durften, möchte ich gerne darüber berichten, welche Eindrücke und Erfahrungen dieser Besuch bei mir persönlich hinterlassen hat und was ich daraus mitgenommen habe.

Zuerst versammelten wir uns alle am Eingang und wurden dann urplötzlich von einer Stimme aufgerufen, hineinzutreten. Dies war echt komisch, da man sich direkt beobachtet gefühlt hat und gar nicht wusste, von wo aus uns der Mitarbeiter gesehen hatte. Nach dem Aufruf wurden wir jeweils zu dritt hereingebeten und jeder wurde durchsucht. Dies war ein sehr merkwürdiges Gefühl für mich, denn ich wurde noch nie im Leben durchsucht. Nachdem wir alle kontrolliert waren, begann auch schon die Führung durch das Gefängnis. Wir wurden durch alle Abteilungen geführt und bekamen einen sehr ausführlichen Eindruck von den Räumlichkeiten, die sich in der JVA befinden – von der Kirche über die Krankenstation und schließlich sogar zu den Zellen.

Für mich war es wirklich interessant, einfach mal zu sehen und zu erfahren, wie ein Inhaftierter seinen Aufenthalt dort verbringt und welche Beschäftigungsmöglichkeiten es gibt. Aber es war meiner Meinung nach auch etwas bedrückend, einfach so durch dieses Gebäude zu stolzieren, wo man weiß, dass dort Menschen ihr Leben lang oder zu mindestens einen Teil des Lebens verbringen müssen und nicht die Möglichkeit haben, frei zu sein. Ich habe mich manchmal wirklich fehl am Platz gefühlt, vor allem, als wir einfach so an den Zellen, die offen standen, vorbeigegangen sind. Manchmal konnte ich auch in den Blicken der Gefangenen sehen, dass sie vielleicht ein bisschen »eifersüchtig« auf unsere Freiheit waren.

Aber ich muss auch sagen, es war ziemlich faszinierend, die Gänge zu betreten und die JVA-Beamten bei der Arbeit zu sehen. Denn wann kann man das schon mal erleben, wenn man nicht selbst im Gefängnis sitzt oder dort einen Job hat!? Außerdem fand ich es auch gut, dass uns mit einer großen Offenheit begegnet wurde und die Mitarbeiter sehr viel Vertrauen in uns gesteckt haben – denn ich weiß nicht, ob ich mich sonst so wohl gefühlt hätte.

Am Ende unseres Besuchs durften wir dann noch ein Gespräch mit einem Inhaftierten des Gefängnisses führen und unsere Fragen stellen. Dafür gingen wir nochmals in den Besucherraum, den wir vorher schon besichtigt hatten. Als wir den Raum betraten, war es zunächst wieder eine Stimmung, die von Unsicherheit geprägt war. Denn niemand wusste genau, was er sagen oder fragen sollte. Ich meine, wann sieht man einen Gefangenen im Leben auch so aus der Nähe, aber im Verlauf der Zeit lockerte sich alles, und wir stellten alle Fragen, die wir hatten. Aber immer wieder dachte ich mir auch, wenn er uns antwortete, was ihn wohl hierher führte und dass er gar nicht aussieht, wie ein Verbrecher. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, wie es sein kann, dass es ihn getroffen hat. Ich konnte mir schlecht vor Augen führen, dass er noch ein paar Jahre dort absitzen muss.

In jedem Fall war unser Besuch in der JVA Kassel I ein beeindruckendes Erlebnis, und ich kann nicht sagen, dass ich es bereue, diese Erfahrung gemacht zu haben.«

Rückmeldung 2

»Ich besuchte gemeinsam mit meinen Klassenkameraden die JVA Kassel I. Meine Kenntnisse über das Gefängnis basierten bisher nur auf Serien und den Informationen aus der Schule, weshalb ich sehr aufgeregt war, einen kleinen Einblick in das wahre Leben eines Gefangenen zu bekommen. Schon beim Eingang überkam mich ein mulmiges Gefühl, und ich verspürte Respekt, was die Kontrolle anging. Obwohl ich wusste, dass man nichts bei mir finden würde, war es seltsam, aber auch verständlich, so streng kontrolliert zu werden. Unseren ersten Stopp machen wir in der Kirche der Justizvollzugsanstalt. Der Raum war sehr schlicht gehalten, und die Gitter vor den Fenstern erinnerten einen daran, wo man sich zurzeit befand. Dennoch empfand ich diesen Raum als einen der schönsten im ganzen Gefängnis, in dem die Gefangenen mit Sicherheit nur für eine Weile das Schlechte an ihrer Haftstrafe vergessen können. Als wir uns auf die erste Station begaben, konnte ich meine Angst und das Unwohlsein nur schwer unterdrücken. Obwohl ich wusste, dass mir nichts passieren kann, verfolgte mich ständig der Gedanke, dass ich von Verbrechern umgeben bin. Bei jedem Häftling, dem wir begegneten, stellte sich mir die Frage: *Was hat er wohl getan? Oder wie viel Zeit seines Lebens verbringt er schon hier?* Es war erschreckend zu sehen, dass es zum größten Teil junge Männer waren, die noch ihr ganzes Leben vor sich hatten. Der Einblick in eine der Zellen hat mich sehr nachdenklich gemacht. Für mich persönlich war es nur schwer vorstellbar, jahrelang in solch einem kleinen Raum zu verharren. Teilweise konnte ich auch Zeichnungen oder hasserfüllte Sprüche von Häftlingen an den Wänden entdecken. Da frage ich mich, wer hat hier gesessen? Was hat zu dieser Wut geführt? Die B-Zelle, in der wir uns ebenfalls umgesehen haben, löste ein sehr unwohles Gefühl in mir aus. Es war nur schwer vorstellbar, dass hier Häftlinge teilweise Tage zubringen. Ich kann vollkommen nachvollziehen, dass es Gefangene gibt, die in Haftsituationen komplett durchdrehen. Ich selbst verspürte nach nur wenigen Minuten das Gefühl, diesen Raum schnell verlassen zu müssen. Die Besichtigung des Hofes der JVA machte einen sehr positiven Eindruck auf mich. Trotz der hohen Mauern konnte man für einen Moment vergessen, wo man sich befand. Auch das Gespräch mit einem der Häftlinge hat sich im Endeffekt als sehr informativ herausgestellt. Dieser hat auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht und mir in keinsten Weise das Gefühl gegeben, dass er gegen das Gesetz verstoßen hatte. Alles in allem war der Besuch wirklich lehrreich und interessant. Ich hatte die Möglichkeit, viele neue Aspekte über das Leben und Arbeiten in einer JVA zu lernen und kann einen Besuch sehr empfehlen.«

Rückmeldung 3

»Wir haben die JVA Kassel I im Rahmen des Religionsunterrichts mit Frau Hold besucht. Ich kann sagen, dass meine ersten Eindrücke überraschend waren, da wir sehr viele Eindrücke

bekommen haben, wie ein Gefangener dort lebt und sich der Tagesablauf gestaltet. Als erstes haben wir ein paar Informationen zum Gelände, zu den Gebäuden, zu den Gefangenen und zu den Ausbildungsberufen bekommen. Dann wurden wir auch von dem Leiter der JVA freundlich begrüßt und erhielten noch weitere Informationen. Dann ging es schon los mit der Führung. Wir hatten einen Rundgang durch verschiedene Gebäude und natürlich auch durch das Außengelände. Wir durften sogar eine Zelle eines Gefangenen von innen sehen. Das hat mich geschockt, da die Zelle ziemlich klein war. Was mir neu war, dass die Gefangenen sogar Fernseher und Konsolen besitzen dürfen. Aber auf der anderen Seite ist es auch gut, da sie sich ein bisschen ablenken können. Dann waren wir noch in einer Isolationszelle. Das fand ich sehr unangenehm, da es stickig war und nicht so gut belüftet war. Uns wurde erklärt, dass die Leute, die da reinkommen, suizidgefährdet sind oder sich kurz vorm Durchdrehen befinden und von alleine sagen, dass es wohl nicht anders geht.

Im Außengelände machen die Gefangenen Sport, aber bewegen sich auch dort, wenn sie Hofgang haben. Diese Zeit beträgt eine Stunde am Tag, meiner Meinung nach ist das ein bisschen wenig, aber ich denke, für die Betroffenen ist es schon viel, da sie sonst den ganzen Tag in der Zelle sitzen würden, wenn sie nicht arbeiten. – Am Ende der Führung haben wir noch ein Interview mit einem Gefangenen geführt. Das fand ich sehr gut, da wir nochmals viel darüber erfahren konnten, wie das Leben als Gefangener ist. Meiner Meinung nach sah er eigentlich recht glücklich aus, gemessen daran, dass er noch ein paar Jahre im Gefängnis sitzen muss. Aber ich denke, dass es jedem Gefangenen anders geht in einer solchen Situation. Ich fand es krass, dass er so offen mit uns über viele Themen reden konnte – und das freiwillig. Ich an seiner Stelle hätte das nicht gekonnt. Mir wäre das total unangenehm gewesen, wenn ich darüber nachdenke. Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieser Tag ein voller Erfolg war. Mir hat es sehr gut gefallen, mal zu sehen, wie ein Gefangener lebt und der Tagesablauf ist. Natürlich hat mir auch die Führung durch die verschiedenen Gebäude gefallen und dass wir sehr viele Informationen bekommen haben und alle Fragen beantwortet wurden. Danke!«